



1764

## An die Königin

Anna Louisa Karsch

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Louisa, "An die Königin" (1764). *Poetry*. 1204.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/1204](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1204)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## An die Königin.

### Ueber eine Lustfahrt auf der Elbe mit den Prinzeßinnen von Braunschweig

zu Magdeburg im August 1762.

Wenn es den Erdengöttern einst gefällt  
Von ihrem Thronensiz herabzusteigen,  
Und ohne Purpur sich des Volkes Blick zu zeigen,  
Dann werden sie die Lust der Welt!

So spielt in goldnen Zeiten Friederich  
Zu Sansoucis von allem Volk gehöret,  
Sein göttlich Flötenspiel, das ihn Apoll gelehret:  
Und alle Welt ergötzet sich!

So sassest du erhabne Königin  
Auf ausgehöltem Holtze ganze Stunden,  
Und fuhrest ohne Stolz, den nie dein Herz empfunden  
Vor deines Volkes Blick dahin!

Die leichten Wimpel wehten über dir,  
Wie Fahnen die ein Triumphirer bringet  
Vom Felde, wo sein Arm den Feind bezwang; so zwinget  
Der starke Löw, ein Panterthier!

Der Dichtkunst Schwester, die Music, erscholl  
In sanftgedämpftem feinem süßem Thone;  
Und du vergasest ganz den Glanz der Königs Crone  
Und warest sanfter Freuden voll!

Der Sonnen Antlitz, unverschleyert schön,  
Sah auf dein kleines Schiff mit unverwandten  
Und strahlenreichen Blicken, streute Diamanten  
Und ließ die Fahrt durch Silber gehn.

72

Die Elbe fühlte Vorzug, nannte klein  
Des deutschen Reiches stolzere Gewässer;  
Beschift, Holdseeligste, von Dir, dünkt sie sich besser  
Und edler, als der breite Rhein.

Unsichtbar hieng ein ganzes Nimphen Chor  
Rund um das Schiff, und wollte sich erfrischen  
An Luft, die dich gekühlt: und selbst den kalten Fischen  
Hub Ehrfurcht ihren Kopf empor!

An deiner linken Seite sassen zwei  
Gleich holde Wesen; Aehnlichkeit der Züge  
Verrieth sie mir; Ihr Herz war über neue Siege  
Des Helden, deines Bruders froh.

Er schleudert Schrecken, Niedersturz und Flucht,  
In Franckreichs Heere; lasset Blitze schiessen,  
Bis Ludewig, dem er die Lilien zerrissen,  
Demüthig wird, und Frieden sucht.

73

Er kommt der Friede von des Himmels Höh.  
Dich, Fürstin, wird an stillen Sommertagen  
Vor Friedrichs Angesicht ein goldnes Fahrzeug tragen  
Auf wieder stolz gewordner Spree.